DIE STRAFFUNG DER ORGANISATIONEN IST EINE REVOLUTION*

(13. Januar 1982)

Ich möchte einige Bemerkungen machen.

Erstens, die Straffung der Organisationen ist eine äußerst wichtige Angelegenheit. Sie stellt de facto eine Revolution dar. Wenn wir diese Revolution nicht durchführen, wenn wir bei den derzeit bestehenden überbesetzten und einander überschneidenden organisatorischen Strukturen in Partei und Staat bleiben — ohne fest umrissene Verantwortungen und mit zahlreichen inkompetenten, verantwortungslosen, nachlässigen, ungebildeten und ineffizienten Mitarbeitern —, werden wir uns selbst unbefriedigt fühlen und keine Unterstützung bei den unteren Kadern finden, geschweige denn beim Volk. Diese Situation darf nicht fortbestehen. Sie ist unerträglich geworden und wird weder vom Volk noch von der Partei geduldet. Wie können wir es zulassen, daß sie weiter bestehen bleibt, wenn wir am sozialistischen Weg festhalten und für die vier Modernisierungen arbeiten wollen? Alle unsere Parteisenioren müssen erkennen, daß die Beförderung revolutionärerer, jüngerer, besser ausgebildeter und fachlich kompetenterer Kader für die Revolution und den Aufbau von strategischer Bedeutung sind. Für uns alte Kader bedeutet dies eine höchst ehrenvolle und heilige Verpflichtung. Dies wird unser letzter historischer Beitrag für die Partei sein und den Parteigeist jedes einzelnen unter uns auf eine ernste Probe stellen. Diese Angelegenheit muß also nun erledigt werden. Man hätte sie bereits früher erledigen sollen, aber leider waren die Bedingungen noch nicht vorhanden. Heute, nachdem wir die „Viererbande" zerschlagen und die 3. bis 6. Plenartagung des XI. Zentralkomitees abgehalten haben,

---

* Bemerkungen anläßlich einer Sitzung des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas zur Straffung der Zentralorganisationen.

wurden die entsprechenden Bedingungen geschaffen. Es ist höchste Zeit, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung zu setzen. Können wir es uns denn leisten, sie noch ein wenig länger aufzuschieben? Je länger wir warten, desto schwieriger werden die Dinge, da das Problem sich verschärft, die Schwierigkeiten zunehmen und jedes Jahr mehr Personen betroffen sind. Im übrigen betrifft dies viele alte Genossen. Viele politisch bewußte alte Genossen weilen noch unter uns; sie können mit gutem Beispiel vorangehen und Hindernisse aus dem Weg räumen. Auch hier liegen die Bedingungen günstig. Wenn wir zu einer einheitlichen Meinung gelangen, werden wir das Problem leichter lösen können. Wir dürfen deshalb nicht länger zögern. Kurz, die Straffung der Organisationen stellt eine Revolution dar. Natürlich haben wir nicht die Absicht, irgend jemanden zu stürzen, es geht vielmehr um eine Umgestaltung der organisatorischen Struktur unserer Partei und unseres Staates. Wenn wir diese Revolution nicht durchführen, sondern weiterhin zulassen, daß Alte und Kranke den jungen, energischen und fähigen Leuten im Wege stehen, werden nicht nur die vier Modernisierungen scheitern, sondern Partei und Staat werden in tödliche Gefahr geraten und womöglich sogar untergehen. Ganz gleich, wie korrekt alle anderen politischen Richtlinien und Prinzipien der Partei und der Regierung sein mögen, ganz gleich, welche großen Verdienste wir errungen haben, — ohne diese Revolution werden Partei- und Regierungsorgane weiterhin kraftlos und unwirksam bleiben und unfähig sein, unsere korrekten politischen Richtlinien und Prinzipien voll durchzusetzen und größere Erfolge zu erzielen. Wie kann uns in diesem Fall das Volk verzeihen? Wie können wir selbst dabei ein ruhiges Gewissen behalten? Wir dürfen uns nicht immer nur auf den Lorbeeren unserer vergangenen Verdienste ausruhen. Wir müssen auch die zahlreichen Probleme erkennen, die sich täglich auftun.

Der zweite Punkt, über den ich sprechen möchte, betrifft einige Millionen Menschen. Wir werden unser Perosnal nicht bloß um eine Million kürzen, sondern um mehrere. Auf der zentralen Ebene haben wir personelle Kürzungen um ein Drittel vorgesehen. Auf den unteren Ebenen sollte meiner Meinung nach um mehr als ein Drittel gekürzt werden. Wenn wir jedoch um ein Viertel kürzen, betrifft das immerhin fünf Millionen Menschen. Natürlich sind es nicht alles Kader. Einige sind gewöhnliche Mitarbeiter, darunter auch Dienstleistungspersonal. Jede Abteilung oder Einheit sollte ihre angemessene Größe und Struktur festlegen. Manche Leute sollten auf ihrem Posten ver-

bleiben, während andere im Turnus zur Ausbildung freigestellt werden. Nach bestandenen Prüfungen werden sie an ihren Arbeitsplatz zurückkehren, und eine weitere Gruppe erhält eine Ausbildung. Im großen und ganzen wird dieser Plan einige Millionen Kader der höheren, mittleren und unteren Ebenen erfassen. Rechnen wir Unternehmen und Institutionen hinzu, bei denen ebenfalls Straffungen vorgesehen sind, so ist eine noch größere Zahl von Personen betroffen. Allein in den Partei-, Regierungs- und Massenorganisationen wird ihre Zahl vier bis fünf Millionen betragen. Dies ist ein gewaltiges Problem, das sorgfältige Arbeit erfordert. Doch Entschlossenheit steht an erster, Sorgfalt erst an zweiter Stelle. Wie sorgfältig wir auch immer vorgehen mögen, es gibt sicher Dinge, die wir übersehen. Das ist unvermeidlich, und ich muß es im vorhinein betonen. Die Zeit drängt, denn wir planen, diese Revolution in zwei Jahren zum Abschluß zu bringen, was einen starken Willen voraussetzt. Sobald das Politbüro die Pläne genehmigt hat, müssen wir fest bleiben und dürfen keinerlei Störungen dulden. Manche Ausländer behaupten, wir würden scheitern. Auch unsere Kader der unteren Ebenen halten es für außerordentlich schwierig. Ich wiederhole: Gewiß wird es Schwierigkeiten geben, doch wenn wir entschlossen sind und fest bleiben, glaube ich nicht, daß wir scheitern werden. Müssen wir denn nicht stets auf den endgültigen Sieg vertrauen? Ich meine, wir müssen mit absolutem Vertrauen herangehen. Es gibt keine andere Wahl. Wir dürfen nicht unschlüssig sein! Keine Kompromisse zulassen! Nicht auf halbem Wege aufgeben! Vielleicht haben wir einige Unruhen zu erwarten, ja sogar Demonstrationen. Aber ihr dürft nicht im Grundsatz zustimmen und dann, wenn persönliche Interessen betroffen werden, zögern. Ihr sollt euch nicht fürchten, wenn im Prozeß unserer organisatorischen Straffung Aufmärsche oder Demonstrationen stattfinden oder Wandzeitungen mit großen Schriftzeichen angebracht werden. Die Straffung wird unweigerlich eine Reihe von Leuten betreffen, die der einen oder der anderen Fraktion angehören, sie wird ihren Fraktionalismus anstacheln und zu Komplikationen führen. Aber was auch kommt, wir müssen in dieser Revolution standfest bleiben und fest und unerschütterlich darauf bestehen. Ein paar Unruhen brauchen uns kein Kopfzerbrechen zu bereiten; sie können uns nicht schrecken.

Drittens schlage ich vor, daß das Politbüro prinzipiell dem Straffungsprogramm für die zentralen Staatsorgane zustimmt. Das Programm für die direkt dem Zentralkomitee unterstellten Partei-

organe ist jedoch nicht konkret genug. Die Kürzungen sind vielleicht immer noch zu gering. Um es ganz grob zu sagen: das Programm zeigt vielleicht zu wenig revolutionären Geist. Ich meine ja nicht, daß wir den „großen Tempel“ der direkt dem Zentralkomitee unterstellten Organe abreißen sollten, aber es gibt zu viele „kleine Tempel“. Außerdem stehen in jedem von ihnen zu viele Buddhas. Es gibt also viel zu tun. Ihr dürft nicht glauben, daß es sich bloß um ein kleineres Problem handelt. Nehmt nur beispielsweise die Massenorganisationen. Gewerkschaften, Jugend- und Frauenorganisationen können bei dieser Gelegenheit Pläne für die Kürzung ihres Mitarbeiterstabs und für die Schaffung kompakter, effizienter Strukturen ausarbeiten und so ein gutes Beispiel setzen. Früher besaßen sie wenige Mitarbeiter und überschaubare organisatorische Strukturen, doch heute sind sie enorm angewachsen. Auch Institute, die keine Unternehmen sind, können gestrafft werden. Wenn die direkt dem Staatsrat unterstellten Organe ihren Stab um etwas mehr als 30 Prozent kürzen können, reicht es, wie ich fürchte, wohl nicht aus, wenn die zentralen Partei- und Massenorganisationen lediglich Kürzungen um einige wenige Prozent vornehmen. Prinzipiell können wir auch dem Programm für direkt dem Zentralkomitee unterstellte Organe zustimmen und es später näher untersuchen. Ihr dürft nicht meinen, daß für Verbesserungen kein Platz mehr ist. Dieses Programm ist insgesamt nicht revolutionär genug.

Die Armee überlegt gerade, ihren Umfang entschieden zu reduzieren.

Sobald die Kürzungsprogramme gebilligt worden sind, kann man mit ihrer Ausführung beginnen. Zunächst können wir die organisatorische Struktur und den Umfang von ein oder zwei Abteilungen untersuchen. Nehmt beispielsweise den Staatsrat. Wie viele stellvertretende Ministerpräsidenten sind zweckmäßig? Auf dieser Tagung schlugen einige Genossen vor: zwei. Wir können zunächst an zwei denken, aber vielleicht reicht das nicht. Selbstverständlich: sollten zwei genügen, werde ich dem zustimmen. Wir können auch mehrere Staatskommissare haben. Sie sind im Rang einem Vize-Ministerpräsidenten gleichgestellt und können daher Staatsbesuche abstatten. Doch die Funktionen der Staatskommissare können flexibel gestaltet werden, und der Ministerpräsident kann ihnen eine Reihe unterschiedlicher Aufgaben zuteilen. Wenn wir Staatskommissare einsetzen, kommen wir vielleicht mit weniger stellvertretenden Ministerpräsidenten aus. Bitte diskutiert diesen Punkt. Ministerien und

Kommissionen können unverzüglich mit Straffungen beginnen. Am besten fangen wir bei ein oder zwei an, um Erfahrung zu sammeln und Reaktionen und Probleme zu beobachten. Dann sehen alle, was passiert, und die übrigen Ministerien und Kommissionen werden zuversichtlicher sein und besser zurechtkommen. Kurz gesagt werden wir ein halbes Jahr dafür verwenden, auf der zentralen Ebene zu straffen. Das müßte genügen, um die Dinge in Ordnung zu bringen. Was wir mit den Leuten anfangen, die nicht länger gebraucht werden, ist eine andere Frage, deren Lösung eine etwas längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Aber was die organisatorische Struktur betrifft, sollten innerhalb von sechs Monaten Ergebnisse vorliegen. Ich meine, das muß zur Festlegung von Umfang und Struktur jedes Ministeriums und jeder Kommission genügen. Sollte es wirklch nicht ausreichen, können wir neun Monate veranschlagen, aber keinesfalls mehr. Natürlich können auch die Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und autonomen Gebiete ihre Programme durchführen, nachdem die zentralen Organisationen dies eine Zeitlang getan haben. Sie brauchen nicht zu warten, bis die Zentralorganisationen ihre Programme abgeschlossen haben. Nachdem die Programme gebilligt sind und einige Versuchseinheiten Erfahrungen gesammelt haben, können die örtlichen Organisationen mit ihren Kürzungsmaßnahmen beginnen. Auf der zentralen Ebene sollten wir ein oder zwei Einheiten aussuchen, etwa das Außenhandelsministerium, um unseren Plan in der Praxis zu erproben. Könnten wir nicht auch das Wasserwirtschafts- und das Elektrizitätsministerium Zusammenlegen? Das dürfte eigentlich nicht schwierig sein. Wir wollen beobachten, welche Probleme sich ergeben. Möglicherweise kommt es aus verschiedenen Ecken zu allerlei Reaktionen und Fragen. Die Straffungsprogramme können gar nicht von Anfang an völlig fehlerfrei sein. Wenn sie im großen und ganzen brauchbar sind, muß das zunächst genügen. In prinzipiellen Angelegenheiten müssen wir streng sein, denn es ist nur allzu leicht, sich gehenzulassen. Dieses Mal müssen wir fest bleiben und nicht nachlassen. Nachdem wir z.B. die Zahl der Vize-Ministerpräsidenten festgelegt haben — das heißt, daß es nur so und so viele geben darf, nicht mehr —, darf sich, obwohl sich in Zukunft die Amtsträger ändern werden, an deren Zahl nichts ändern. Das wird den Personalwechsel erleichtern. Andernfalls gibt es zu viele Führungspersonen. Wir werden diese Dinge dermaßen festlegen, daß es nicht leicht sein wird, auch nur eine einzige Person hinzuzufügen. Auf diese Weise ebnen wir den Weg für das Nachrücken jüngerer

Kader. Bei einer festgelegten Mitarbeiterzahl muß jeder wirklich seiner Arbeit gewachsen sein; es wird kein Platz sein für nominelle oder halbnominelle Ämter. Manche Genossen behaupten, daß sie immer noch rüstig sind, aber die Frage stellt sich, ob sie, wenn man ihnen wirklich volle Verantwortung übertragen würde, damit fertigwerden könnten. Sie werden sich zu bewähren haben. Würdet ihr mich auffordern, in meinem Alter volle acht Stunden täglich zu arbeiten, so bin ich sicher, daß ich es nicht könnte.

Um es zusammenzufassen: Heute billigen wir diese beiden Programme prinzipiell und nehmen anschließend ihre Durchführung in Angriff. Wir werden sie ein oder zwei Monate lang in einigen wenigen Einheiten erproben, deren Umfang und Struktur festlegen, die Aufgabenbereiche jeder Einheit und jedes einzelnen Mitarbeiters abstecken, Einzelpersonen bestimmte Aufgaben zuteilen und sehen, welche Probleme anstehen.

Mein vierter und letzter Punkt lautet, daß wir bei dieser Revolution nicht nur auf Personalkürzungen achten, sondern zugleich auch daran denken müssen, Leute zu befördern. Ich sagte soeben, daß wir die Mitarbeiterstäbe um einige Millionen kürzen müssen und daß diese Sache sorgfältig gehandhabt werden muß. Beförderung jedoch ist der Hauptpunkt. Leute auszuwählen und in die Führung der Ministerien sowie Hauptabteilungen und Ämter zu befördern, ist das Wichtigste. Das gilt auch für die Armee. Beförderung steht an erster Stelle, Kürzungen an zweiter. Wir müssen die beste Wahl treffen, Vortreffliche auswählen und Fähige ins Amt berufen. Das umschließt die drei Eignungskriterien der politischen Integrität, fachlichen Kompetenz und Erfahrung. „Vortrefflich" bedeutet politische Integrität, während „fähig" bedeutet: Fachwissen, eine gute Schulbildung, praktische Erfahrung und ein Gesundheitszustand, der den Anforderungen des Postens entspricht. Wir bitten diesmal die überzähligen oder altersschwachen Senioren unter unseren Genossen, sich in den Ruhestand zu begeben oder passendere Ämter zu übernehmen (ich meine Ehrenämter). Wer übernimmt ihre Ämter? Wir müssen die besten Kandidaten finden. Wie ich bereits sagte, müssen wir an dem festhalten, was Genosse Chen Yun diskutiert hat.[118] Es gibt einige wenige Arten von Leuten, die nicht in Frage kommen. Doch wir haben genug Leute. Es ist bei den Beförderungen besonders wichtig, jüngere Leute auszuwählen. Natürlich wird es höchstwahrscheinlich eine Übergangszeit geben: ein oder zwei Jahre lang, besonders unmittelbar nach den Kürzungen, werden ältere Genossen weiter-

hin als Minister arbeiten. Der Grund ist leicht zu verstehen. Wenn der Umfang des Staatsrates reduziert wird, werden die Ministerien und Kommissionen an Macht gewinnen und ihrerseits den ihnen unterstellten Unternehmen und Institutionen mehr Machtbefugnisse zugestehen. Auch dies gehört zur Richtigstellung der Dinge. Wir sollten nach Möglichkeit jüngere Leute zu stellvertretenden Ministern und Hauptabteilungs- oder Amtschefs ernennen. Als wir die Volksrepublik gründeten, waren alle unsere Minister jung, die meisten erst in ihren Dreißigern oder Vierzigern. Viele, die heute den Kern in den verschiedensten Fachbereichen bilden, haben ihren Universitäts- oder Hochschulabschluß in den fünfziger oder sechziger Jahren erworben und besitzen viel mehr Wissen als unsere früheren Minister. Die Kürzungen sind eine Revolution. Vortreffliche auswählen und Fähige ins Amt berufen bedeutet ebenfalls eine Revolution. Die organisatorischen Straffungen sind nach besten Kräften durchzuführen und, was noch wichtiger ist, Kader nach besten Kräften zu befördern. Wir müssen beide Aufgaben zugleich erfüllen und keine davon irgendwelchen künftigen Kampagnen überlassen. Die gegenwärtigen Straffungen können als eine Art kleinere Kampagne gesehen werden. Wir haben betont, daß wir keinerlei große Kampagnen starten werden. Dies ist jedoch nur eine kleine, außerdem werden Methoden angewandt, die sich von den in der Vergangenheit verwendeten grundsätzlich unterscheiden.

Diese vier Punkte sind alles, was ich sagen möchte.